

Predigt am Karfreitag 2021 über Jesaja 52/53

4Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. 5Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. 6Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn.

Er trägt auch Corona, trägt eine Corona, eine Dornencorona. Er ist dabei auf den überfüllten Intensivstationen, bei den um Luft ringenden Patienten, er kämpft mit den sich verausgabenden Pflegekräften, Ärztinnen und Ärzten. Ist in den abgeschotteten Altenheimen, bei den einsam zu Grunde gehenden zu Hause.

Es gibt Christen, die sagen, dass alles wäre ein Strafe Gottes. Jetzt würden wir den Lohn ernten für unser verschwenderisches Leben, für die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen, für Eigennutz und Rücksichtslosigkeit.

Das sagten sie auch schon zu den Zeiten als das Gottesknechtsleid entstand, aus dem wir hörten. Wir hielten ihn für den, der von Gott geschlagen und gemartert wäre. Wir dachten, dieser Mensch da wäre von Gott gestraft.

Doch es ist umgekehrt: Weil da dieses Chaos ist, das der Mensch anrichtet, begibt sich Gott in diesem Gottesknecht Jesu hinein in unser Chaos. In unsere Halbherzigkeit, Umorganisiertet. Leidet er mit in den Krankenhäusern und Intensivstationen, Seniorenheimen, Behinderteneinrichtungen und der Einsamkeit zu Hause.

Er leidet aber auch mit an unserer Unfähigkeit konsequent zu sein. An unserer Unfähigkeit die Möglichkeiten die wir hätten auszunutzen.

Er sieht, dass wir Schafe sind, die in die Irre gehen. Jeder sieht auf seinen Weg. Versucht ungeschoren davon zu kommen. Die Lücken auszunutzen. Was nicht verboten ist ist erlaubt. Ob es sinn voll ist fragt dann keiner mehr.

Der Urlaub auf Mallorca über Ostern. Das Herunterharen und Öffnen. Das Verschärften und Lockern. Eine Kanzlerin die ihren Fehler zugibt. Alles zurück nimmt. Sich entschuldigt. Abgeordnete, die sich bereichern in der Krise. Wer blickt da noch durch. Und wer kann da noch durchhalten.

Unser Scheitern liegt auf ihm. Dem Gottesknecht. In dem wir Christen Jesus sehen. Unser Scheitern liegt auf ihm. Zeitloses Scheitern. Weil es zu unserem Menschsein dazu gehört.

Scheitern von Politik und Verwaltung. Unauflöslche Bürokratie. Und unser Lavieren durch den Dschungel von Erlassen und Vorschriften.

Scheitern im Persönlichen. Im Beziehungen und Familien. An den eignen Anspüchen.

Den „behinderten Gott“, nannte eine amerikanische Theologin, Jesus am Kreuz. Nancy L. Eiesland wusste aus eigener Erfahrung nur allzu gut, was es heißt, behindert zu sein.

Sie wurde am 6. April 1964 in North Dakota mit einer angeborenen Knochenkrankheit geboren, die unzählige Operationen und Klinikaufenthalte schon in der Kindheit erforderlich machte und die später auch dazu führte, dass sie auf einen Rollstuhl angewiesen war.

Für sie war wichtig: Jesus, das war nicht nur der große Heiler, der Menschen gesund machte. Weil er selbst voller Schmerzen war, gedemütigt und gefoltert, deshalb war er ihr nahe.

„meine Epiphanie hatte wenig Ähnlichkeit mit dem Gott, auf den ich wartete, oder mit dem Gott meiner Träume. Ich sah Gott in einem mundgesteuerten Elektrorollstuhl. [...] Nicht ein allmächtiger, autarker Gott, aber auch nicht ein bedauernswerter, leidender Knecht. In diesem Moment erblickte ich Gott als Überlebenden, mitleidslos und unverblümt. Ich erkannte den inkarnierten Christus im Bild jener, die als ‚nicht tragfähig‘, als ‚arbeitsunfähig‘, als ‚mit fragwürdiger Lebensqualität‘ behaftet beurteilt werden. Hier war Gott für mich.“ (111)

Ein „behinderter Gott“ und trotzdem der Herr der Welt: stirbt – scheinbar ohnmächtig. Er schaut noch nach der geliebten Mutter und dem Freund. In seiner Schwachheit ist er so mächtig, dass die Liebe ganz viel Raum bekommt. Da werden Schuld und Verfehlung ganz klein und göttliche Liebe ganz groß.

Das Jesuslicht ist verloschen an diesem Karfreitag. Aber die 4 Kerzen die Corona getragen haben brennen weiter. Weil die Liebe auch im Tode nicht verloren geht. Und uns zu einem neuen Ostern trägt.